

Grundbedingungen, unter denen alle einschlägigen Faktoren arbeiten müssen, sind in diesen Aufsätzen genügend gewürdigt worden, so dass es sich nur noch erübrigt, einige Typen in ihrer Gesamtanordnung zu erläutern. Betrachten wir zunächst die Uhr von David Perret, Neuchâtel. Der Elektromagnet *A* (Fig. 138) übt bei geschlossenem Stromkreis eine Anziehung auf den Anker *b* aus, wodurch der mit *b* fest verbundene Hebel *C* gehoben wird. Die gewundene Feder *R* hat das Bestreben, den Anker *b* wieder zu heben, so dass *C* und der daran bewegliche Hebel *C*<sub>1</sub> nach abwärts gedrückt werden. Am unteren Ende von *C*<sub>1</sub> ist ein runder Stift *c*<sub>1</sub> eingesetzt, der in die Verzahnung eines mit 60 Zähnen versehenen Sperrades eingreift. Die Feder *D*<sub>1</sub> trägt in der Mitte ein keilförmiges Isolierstück, welches bei der Abwärtsbewegung

Der vom Kohlepol der Batterie kommende Strom geht über *B*<sub>2</sub>, *V*<sub>2</sub>, Feder *D*<sub>2</sub>, durch die Drahtverbindung in die Spule des Elektromagneten, tritt am anderen Ende aus und geht über *P*<sub>1</sub>, Feder *D*<sub>1</sub>, zur Kontaktfläche *V*<sub>1</sub>, Säule *B*<sub>1</sub>, und durch die Ableitung zum Zinkpol zurück. Nach erfolgtem Anzug des Ankers nehmen die Kontaktfedern wieder die Stellung ein, wie sie Fig. 139 veranschaulicht. Da sich das Spiel jede Minute wiederholt, so eignen sich diese Selbstaufzuguhren zum Betriebe von Nebenuhren mit Gleichstrom. Der Anschluss kann entweder durch Parallelschaltung zum Topfmagneten, oder bei genügender Spannung der Batterie in Hintereinanderschaltung zur „Hauptuhr“ erfolgen.

Der Stromschluss und die Unterbrechung finden an getrennten Punkten statt; Feder *D*<sub>1</sub> schliesst und *D*<sub>2</sub> unterbricht. Der Öffnungsfunke kann also nur bei *V*<sub>2</sub> auftreten und nicht an der Schliessungsstelle. Ein- und Ausschaltung erfolgen plötzlich. Zur wirksamen Vergrößerung der Kontaktflächen sind die Federn mehrfach gespalten (*D*<sub>1</sub>, Fig. 140). Die einzelnen Streifen legen sich nicht gleichzeitig auf, und somit verlässt auch je ein Streifen zuletzt die Kontaktfläche, und hier tritt dann der Funken auf und hält für geraume Zeit die übrigen Streifen metallisch rein.

Die Feder *D*<sub>1</sub> darf nicht allzu stark gespannt werden, da sonst das Rad *F* einen zu grossen Widerstand zu überwinden hat und an Triebkraft für das Gehwerk verloren geht. Bei der Aufstellung dieser Uhren ist zu beachten, dass nach Einschaltung der Batterie der Anker heruntergedrückt wird, damit die Zugfeder *R* gespannt und die Kontaktfedern sich in der Anfangsstellung befinden.

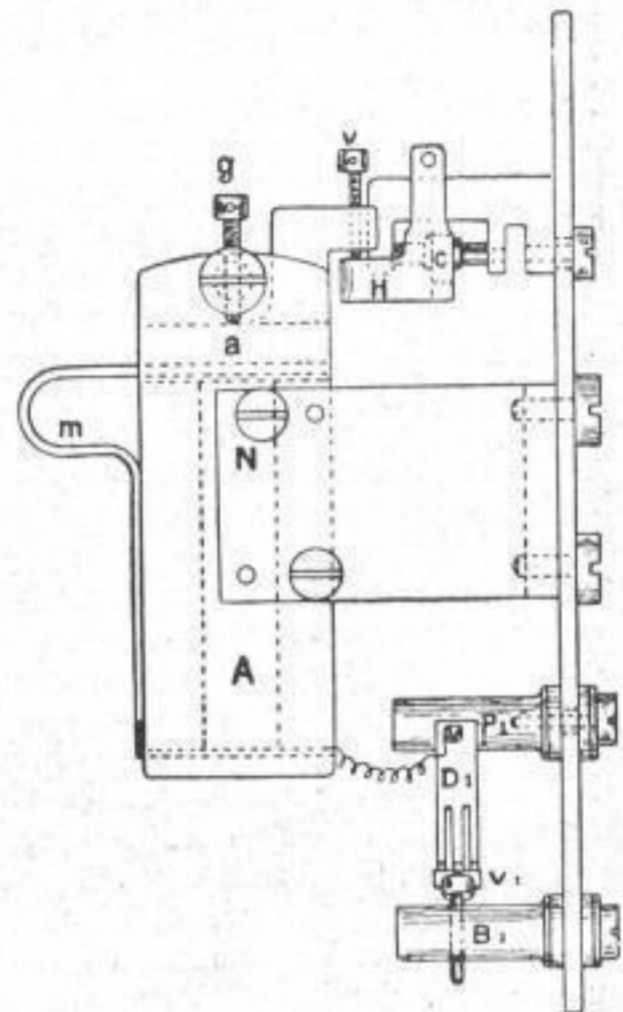


Fig. 140.

(Fortsetzung folgt.)

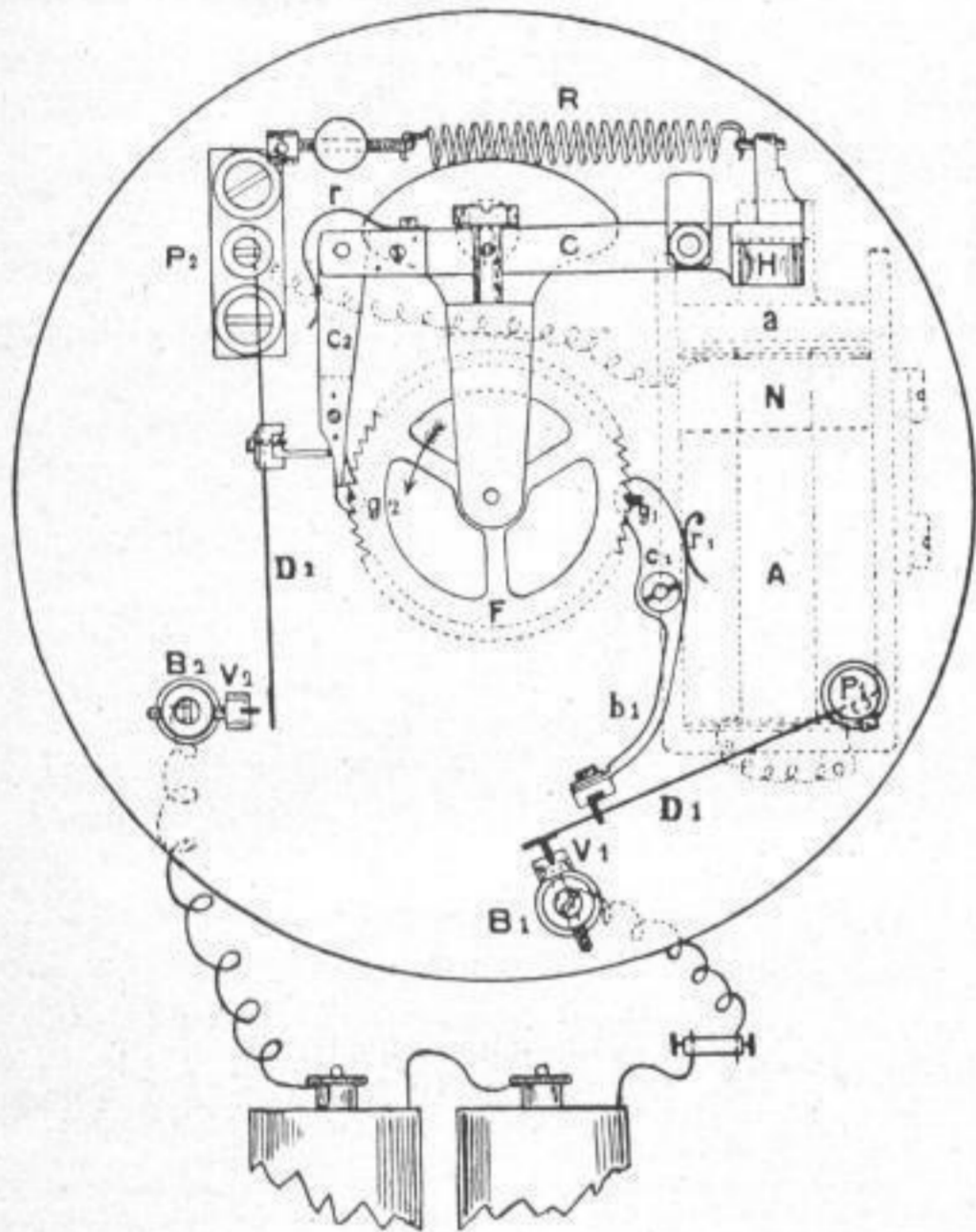


Fig. 139.

von *C*<sub>1</sub> durch die Abschrägung seitwärts gedrängt wird und dadurch die Feder *D*<sub>1</sub> mit der Kontaktschraube *B*<sub>1</sub> in Berührung bringt. Der um *e* drehbare Gegensperrkegel *C*<sub>2</sub> trägt den halbrunden Stift *c*<sub>2</sub>; letzterer wird durch Vermittlung eines zweiten Isolierstückes durch die Spannung der Feder *D* gegen das Sperrrad gedrückt. Sobald *c*<sub>2</sub> in eine Zahnücke einfällt, ist der Stromkreis geschlossen und *A* zieht den Anker *b* mit kurzem Ruck an, wodurch *C* und *C*<sub>1</sub> wieder gehoben werden und die Abschrägung von *C*<sub>1</sub> das Isolierstück freigibt; hierauf hebt sich die Feder *D*<sub>1</sub> von *B*<sub>1</sub> ab und der Stromkreis ist unterbrochen. Diesen Augenblick vergegenwärtigt die Fig. 139. Die Abbildung veranschaulicht gleichzeitig ein neueres Modell des Perret'schen Systems. Die wesentliche Neuerung besteht darin, dass an Stelle des einfachen Elektromagneten ein sogen. Topfmagnet Verwendung findet, dessen Aufbau in dem Kapitel über Elektromagnete gezeigt wurde. Der Anker *a* (Fig. 140) steht mit dem Hebel *HC* nicht in starrer Verbindung, sondern der Druck wird durch die Schraube *V* auf *H* übertragen. Der Stromlauf ist aus der Fig. 139 ersichtlich. Hat sich das Schaltrad *F* in der Pfeilrichtung gedreht und *C*<sub>2</sub> sich so weit gesenkt, dass *D*<sub>2</sub> mit *V*<sub>2</sub> in Berührung steht, so ist durch den Stift *g*<sub>1</sub> die Feder *D*<sub>1</sub> gehoben; nach einigen Pendelschwingungen fällt jedoch *g*<sub>1</sub> in eine Zahnücke und *D*<sub>1</sub> tritt mit *V*<sub>1</sub> in Berührung.

### Ratschläge für Klagen gegen Geschäftsbetriebe mit minderjährigem Geschäftsinhaber.

[Nachdruck auch teilweise verboten]

Vater als Geschäftsführer. — Gleicher Vorname des minderjährigen Inhabers. — § 1645 B. G. B. — Das Vormundschaftsgericht und das Erwerbsgeschäft eines Kindes. — § 181. — Beseitigung des Firmenschildes.

Hat ein Geschäftsinhaber Schiffbruch erlitten und den Offenbarungseid geleistet, so übernimmt häufig die Ehefrau das Geschäft und führt es auf ihren Namen weiter. Wenn auch sie dann pleite gemacht hat, so erweist es sich als nützlich, dass ein minderjähriges Kind als „Inhaber“ einspringt, besonders wenn dieses den gleichen Vornamen wie der Vater trägt. Der Vater leitet das Geschäft nach wie vor, jedoch als — „Geschäftsführer“ des Inhabers.

Diese den Gläubigern überaus nachteiligen Manipulationen wollen wir etwas näher betrachten, und zwar insbesondere den Fall, dass das Kind „Inhaber“ wird. Der Vater heisst Rudolf Müller, und sein dreijähriger Sohn ebenso. Der Vater meldet nun auf der Gewerbepolizei das Gewerbe auf den Namen seines Sohnes an. Wird der Vater nun verklagt, so wendet er ein, er sei nicht Geschäftsinhaber, und die Klage wird — abgewiesen. Ob der findige Vater freilich nicht auf Anzeige eines Geschädigten unter Umständen, leider nur unter Umständen, als Betrüger mit